

ENTOMOLOGISCHE MITTEILUNGEN
aus dem
Zoologischen Staatsinstitut u. Zoologischen Museum
Hamburg

Herausgeber: Privatdozent Dr. Herbert Weidner

1953

Hamburg

Nr. 2

Neue und bemerkenswerte Curculioniden
aus Colombien und Bolivien. (Col. Curc.).

(118. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden).

Von **Eduard Voß**, Harderberg bei Osnabrück.

Mit 4 Textabbildungen



Im Selbstverlag des Zoologischen Staatinstituts und
Zoologischen Museums Hamburg

Druck: Entomologische Abteilung.

Zeichnungen: E. Voß

Klischee: Röder & Langhoff, Hamburg 36, ABC-Str. 44-45

Ausgegeben am 15. 6. 1953

Die Entomologischen Mitteilungen aus dem Zoologischen Staatinstitut und Zoologischen Museum Hamburg (Ent. Mittlg. Hamburg) erscheinen in zwangloser Reihenfolge. Jedes Heft enthält eine in sich abgeschlossene Arbeit oder Arbeitenreihe systematischer, faunistischer oder ökologischer Art über Material aus dem Zoolog. Museum Hamburg. Die Entomologischen Mitteilungen sind nicht im Buchhandel, sondern nur im Schriftenaustausch vom Zoologischen Staatinstitut und Zoolog. Museum Hamburg 13, Bornplatz 5 zu beziehen.

Das Titelbild stellt *Rhyparonotus nodosus* n. sp. in 10-facher Vergrößerung dar.

Aus dem Zoologischen Staatsinstitut und Zoologischen Museum zu Hamburg erhielt ich eine größere Anzahl Curculioniden zur Bearbeitung, die aus der Sammlung C. Rudel stammen und von Fassel in Colombia und Bolivien gesammelt wurden. Beim Studium dieses Materials stellte es sich heraus, daß eine ganze Anzahl Arten noch unbeschrieben, eine weitere Zahl ihrer präzisen Fundortangaben halber von besonderem Interesse sind. Nachfolgend soll eine Übersicht über die neu aufgefundenen und bemerkenswerten Arten gegeben werden; ein verhältnismäßig geringer Anteil von Arten bleibt unbeschrieben, weil mir z. Z. das einschlägige Schrifttum nicht zugänglich war oder es an entsprechenden Vergleichsmaterial fehlte.

Herrn Dr. Weidner am Zool. Mus. Hamburg möchte ich für die Ermöglichung des Studiums des recht interessanten Materials auch an dieser Stelle bestens danken. Die Typen aller nachstehend neu beschriebenen Arten befinden sich im Zoologischen Museum zu Hamburg. Als Holotype ist jeweils das erste Tier von dem zuerst genannten Fundort bezeichnet.

Subfam. **Affelobinae**

Omolabus (Nesitolabus) aeneicollis n. sp. (♀).

Das ♀ dieser Art blieb bisher unbekannt. Die Rüsselspitze ist seitlich nicht, wie beim ♂, in Dornen ausgezogen.

Colombia: West Cordilleren. Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassel leg.). - 1 Ex.

Omolabus (Sternolabus) jekeli Kirsch

Colombia: Rio Vitaco in 2500 m Höhe (XII, 1908, Fassel leg.). - 1 Ex.

Subfam. **Otiorrhynchinae**

Comlabus roseomicans Hust.

Bolivien: Coroico, in 1700 m Höhe (Fassel leg.). - 1 Ex.

Compsus albus Hust.

Colombia: West Cordilleren, Rio Aguacatal in 1800-2000 m Höhe (Fassel leg.). - 2 Ex.

Compsus zebrinus n. sp.

♀: Kopf quer, sehr dicht punktuert; Schläfen wenig kürzer als die Augen, flach gerundet zur Basis verbreitert; Stirn doppelt so breit wie die Augen im Durchmesser groß, mit Grübchen versehen; Augen mäßig stark gewölbt. Rüssel nicht ganz so lang wie breit, von der Basis nach vorn leicht geradlinig verbreitert, die Pterygien breit und auf der ganzen Länge von oben sichtbar, die Entfernung zwischen

ihnen nur wenig schmaler als die Stirn breit; der Spitzeneindruck ist breit und flach und erreicht nicht die Basis, die mehr wulst- als kiel-förmige Begrenzung erlischt, ohne sich zu vereinigen; leicht glänzend, undeutlich dicht punktuelliert, Fühlerschaft ziemlich schlank, die Augen erheblich überragend; 1. und 3. Glied der Geißel nicht ganz doppelt so lang wie dick; 2. Glied am längsten, reichlich 1,5 mal so lang als das 1. Glied; 4. und 7. Glied etwas kürzer als das 3. Glied; 5. und 6. Glied noch etwas länger als dick. Keule gestreckt, reichlich so lang wie die letzten drei Geißelglieder zusammen.- Halsschild etwas breiter als lang, seitlich flach gerundet, zum Vorderrand etwas mehr als zur Basis verschmälert, der Vorderrand nur seitlich leicht abgesetzt. Basis kräftig doppelbuchtig, rötlich bewimpert. Mit 3 breiteren unbeschnittenen Längsbinden, von denen die mittlere etwas breiter und mehr vertieft ist; alle von groben, verrunzelten Punkten durchsetzt. Augenlappen nur schwach ausgebildet.- Schildchen groß, nach vorn verschmälert.- Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie über den Schultern breit, letztere wenig vorgezogen, zur Basis unter 45° abgeschrägt, von ihnen bis über die Mitte hinaus geradlinig verbreitert, hier flach gerundet und zur Spitze scharf zugespitzt, die Spitze in je einen Mukro ausgezogen; 3. Zwischenraum am Absturz kräftig zahnartig gehöckert, die Decken hier unter 45° flach gerundet abfallend; 3., 5., 7. und 9. Zwischenraum gerundet rippenartig erhaben. Der letzte seitliche Punktstreif gleitet in der Höhe der Hinterhüften in den vorletzten über.- Letztes Abdominalsegment an der Spitze mit flacher, runder Grube. Vordertibien im Spitzendrittel ziemlich kräftig einwärts gehogen und an der Spitze nach innen verbreitert; Mittel- und Hintertibien gerade, an der Spitze nach innen und außen verbreitert.

♂: Flügeldecken hinter der Mitte nicht gerundet verbreitert; Halsschild fast parallelseitig.

Färbung schwarz. - Beschuppung schillernd metallischgrün mit Ausnahme der vertieften Streifen auf dem Halsschild und der erhabenen Rippen auf den Flügeldecken, -L: 10,5 - 18 mm.

Colombia: West Cordilleren. Rio Aguacatal in 2000 m Höhe; St. Antonio (5. 12. VII, 1908, Fassl leg.); Monte Socorro in 3500 m Höhe (VII, 1909). - 8 Ex. Dem *C. lineatus* Hust. nicht unähnlich, doch abgesehen davon, daß bei dieser Art die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken nicht kahl, sondern grün beschuppt sind und der Höcker auf dem 3. Zwischenraum am Absturz der Decken fehlt, ist der Rüssel wesentlich schmaler, die Stirn kaum 1,5 mal so breit wie ein Augendurchmesser und der Fühlerschaft viel breiter, abgeflacht ausgebildet.

Dem *C. zebra* Mahl. (Trans. Ent. Soc. Lond. 1922, p. 199, t. III, fig. 13) täuschend ähnlich, aber auch dieser Art fehlt z. B. der Höcker am Absturz der Flügeldecken auf dem 3. Zwischenraum.

Compsus lineatus Hust.

Colombia: St. Antonio (typ. Fundort, 5., 22. VII, 1908); Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.) - 4 Ex.

Exorides rudeli n. sp.

♀: Kopf quer, schwach konisch, Stirn doppelt so breit wie ein Augendurchmesser, mit seichtem dreieckigen Eindruck; Augen halbkugelig vorgewölbt, etwas auf die Oberseite gerückt, die Stirn also schmaler als der Kopf hinter den Augen; Punktierung äußerst fein und dicht. Schläfen etwa so lang wie ein Augendurchmesser. Rüssel so lang wie breit, parallelseitig, die Entfernung zwischen den Fühlerfurchen wenig schmaler als die Stirn, mit flachem dreieckigem Eindruck, dessen Basis zwischen dem Vorderrand der Fühlerfurchen und dessen Spitze im Stirneindruck sich befindet. Rüsselspitze abgschrägt. Fühler kurz vor der Rüsselspitze eingelenkt; Schaft schlank, an der Spitze leicht gekault, den Augenhinterrand leicht überragend. 1. und 3. Glied der Geißel gleichlang, jedes doppelt so lang wie dick; 2. Glied am längsten, reichlich 1,5 mal so lang wie das 1. Glied; 4.-6. Glied je 1,5 mal so lang wie dick. 7. Glied so lang wie breit. Keule so lang wie die ersten 3 Geißelglieder zusammen. - Halsschild wenig länger als breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, nach vorn leicht gerundet verengt, Vorderrand schwach abgeschnürt; dorsal mit breiter flacher Einsenkung, die seitlich durch einen gerundeten Wulst abgegrenzt und von großen flachen, etwas unregelmäßig gebildeten Gruben durchsetzt. Basis sehr flach zweibuchtig. - Schildchen quer, rechteckig. - Flügeldecken über den Schultern etwas breiter als der Halsschild, die Schulterbeule scharf gerundet ausgeprägt, hinter ihr leicht eingezogen, dann flach gerundet verbreitert, die Spitze lang schwanzartig ausgezogen und leicht mukroartig gespalten. Der 3. Zwischenraum verrundet kielartig erhaben, die inneren zwei Punktstreifen regelmäßig, kräftig, flach, die Zwischenräume etwas schmaler; von den Schultern läuft ebenfalls eine verrundete Rippe ab, die hinter den Schultern von starken Punkten durchsetzt ist. Zwischen den beiden Rippen sind Punktstreifen nur zum Teil regelmäßig durchgebildet und besonders vorn querverrunzelt. - Schenkel schlank, ebenso die Tibien; die vorderen Tibien an der Spitze leicht einwärts gebogen, an der Spitze in einen längeren Dorn ausgezogen, die Mittel- und Hintertibien mehr nach außen als nach innen erweitert. Färbung schwarz. - Beschuppung schimmernd metallisch-grün, bei den vorliegenden Stücken dorsal abgerieben. - L: 14-17 mm.

Colombia: Socorro in 3500 m Höhe. - 3 Ex.

Nahe verwandt mit *Ex. quadrivittatus* Kirsch, von dem er sich durch die fehlende Querrippe auf den Flügeldecken unterscheiden läßt.

Von *Ex. otiosus* Hust. dadurch unterschieden, daß das 2. Geißelglied viel länger als das 1. und 3. Glied ist, während bei *otiosus* die ersten drei Geißelglieder von gleicher Länge sind.

Beim ♂ ist der Halsschild wenig vor der Mitte etwas gerundet verbreitert.

Subfam. **Brachyderinoe.****Neoanypotactus hirtus** n. sp.

Kopf quer, ziemlich fein, etwas längsreihig punktiert. Augen kräftig halbkugelig vorgewölbt, über diesen etwas breiter als der Halsschild-Vorderrand, die Stirn 1,5 mal so breit wie der Augendurchmesser. Rüssel nicht ganz so lang wie breit, die erhabene Nasalplatte nimmt etwa zwei Drittel der Rüssellänge in Anspruch; hinter der Nasalplatte mit schmaler, scharfer Mittelfurche, die über die Stirn bis zur Basis des Kopfes reicht. Der Rüssel läuft zum Kopf seitlich mit konkaver Rundung auf. Flügelfurche zum Unterrand der Rüsselbasis gerichtet. Fühler-Schaft an der Spitze keulig verstärkt, die Spitze den Hinterrand der Augen leicht überragend. Geißel gerundet; das 1. und 2. Glied etwa gleichlang, jedes reichlich 1,5 mal so lang wie dick; die restlichen Glieder so lang wie breit oder wenig länger. Keule kräftig, fast so lang wie die letzten 5 Geißelglieder zusammen.- Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet. Punktierung kräftig und dicht.- Schildchen klein, dreieckig.- Flügeldecken gut 1,5 mal so lang wie breit; Schultern abgerundet, von diesen zur Mitte kräftig geradlinig verbreitert, hier gerundet und zur Spitze ziemlich scharf zugespitzt. Punktstreifen fein, hinten linienförmig, vorn etwas kräftiger; Zwischenräume breit und flach.- Schenkel kräftig gekielt, ungezähnt, vor der Spitze leicht eingeschnürt. Vordertibien an der Basis geknickt, außen gerade; innen schwach doppelbuchtig, mit spitzen Zähnen bewehrt; an der Spitze nach außen wenig, nach innen mehr verbreitert. Das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie breit, 2. Glied halb so lang wie das erste; 3. Glied breit gelappt, Färbung schwarz; Beine rötlichbraun.- Beschuppung bräunlich-greis. Halsschild mit kürzeren, Flügeldecken mit lang abstehenden Haaren, die auf allen Zwischenräumen angeordnet sind.- L: 5 mm
Columbia: West-Cordillere, Rio Aguacatal in 2400m Höhe (Fassl leg.) - 3 Ex.

Die gleiche Art liegt mir von Bondar, Bahia, eingesandt, unter Nr. 4454 ohne nähere Fundortangabe (Brasilien?) vor. Von *Neoanypotactus brevirostris* Hust. (Arb. morph. taxon. Ent. Berl.-Dahlem V, 1938, p.266) durch die lang abstehende Behaarung auf den Flügeldecken neben anderen Merkmalen, wie die weniger vorgewölbten Augen, andere Fühlerbildung u. a. verschieden.

Naupactus peruvianus Hust.

Bolivien: Coroico, in 1200m Höhe (Fassl leg.) - 17 Ex.

Macrocorynus (Steirarrhinus) nudimaculatus n. sp.

Kopf quer, Schläfen kurz, gut ein Drittel mal so lang wie ein Augendurchmesser. Augen stark halbkugelförmig vorgewölbt. Stirn reichlich 1,5 mal so breit wie der Augendurchmesser, Rüssel etwas breiter als lang, an der Basis so breit wie die Stirn, nach vorn schwach

geradlinig verschmälert, die Spitzenfläche abgeschrägt und schwach dreieckig umwulstet; dorsal mit scharfer Mittelfurche, die bis zur Basis des Kopfes reicht und am Beginn der Abschrägung erlischt. Fühlerfurche leicht s-förmig unter die Augen gerichtet. Fühler schafft fast den Augenhinterrand erreichend, schlank, zur Spitze hin allmählich keulenartig verstärkt. Das 1. und 2. Geißelglied gestreckt, das 2. Glied wenig länger als das erste, dieses etwa dreimal so lang wie dick; die folgenden Glieder etwa 1,5 mal so lang wie dick, alle ungefähr von gleicher Länge. Fühlerkeule reichlich doppelt so lang wie dick, 1. und 2. Glied quer. - Halsschild quer, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, die Hinterecken etwas nach außen vorgezogen. Vorderrand leicht abgeschnürt. Punktierung ziemlich kräftig, die Zwischenräume leicht verrunzelt, die Runzeln als schmale Tuberkeln aus der Beschuppung vorragend. - Schildchen quadratisch. - Flügeldecken doppelt so lang wie breit, die Schultern seitlich kaum vorgezogen, im basalen Fünftel parallelseitig, zur Mitte hin leicht geradlinig verbreitert, dann gerundet zur Spitze verschmälert, ein wenig hinter der Mitte leicht bauchig erweitert; Subapikalschwiele mäßig kräftig, flach verrundet. Punktstreifen kräftig, die Punkte durch schmale feine Querrunzeln getrennt, nach hinten zu feiner werdend; Zwischenräume etwas schmaler als die Streifen, hinten breiter, flach. Tibien schlank und gerade, die vorderen innen mit längeren Dornzähnen bewehrt. Färbung pechbraun. - Beschuppung grün, auf dem 3. und 4. Zwischenraum hinter der Basis und über der Mitte der Flügeldecken mit größerem Kahlfleck, ein weiterer vor der subapikalen Schwiele. Flügeldecken mit lang abstehender Behaarung, Schenkel und Tibien mit etwas kürzerer. - L.: 9 - 10 mm.

Colombia: Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.). - 4 Ex.

Tribus Tanymecini

Hadromeropsis subaeneus n. sp.

Kopf breiter als lang; Schläfen parallelseitig, so lang wie die Augen, letztere verhältnismäßig schwach vorgewölbt. Stirn doppelt so breit wie der Augendurchmesser groß. Punktierung hinten mäßig stark u. wenig dicht, auf der Stirn kräftig verrunzelt. Stirn in der Mitte in nach vorn geöffneten Halbkreis vertieft, am Grunde mit einer größeren Grube. Rüssel wenig breiter als lang, schwach geradlinig konisch zur Spitze verschmälert. Fühlerfurchen auf ganzer Länge sichtbar, von der Innenseite der Furche läuft ein paralleler Wulst zum Innenrand der Augen, zwischen beiden wulstartigen Erhebungen ist der Rüssel flach muldenartig vertieft, in der Mitte mit schaler, punktfreier Fläche, seitlich derselben mit groben, länglicher, verrunzelten Punkten durchsetzt. Fühler schafft die Augen erheblich überragend. Das 1., 3.-6. Geißelglied etwa 2,5 mal so lang wie dick, das 2. Glied etwas länger, das 7. Glied etwas kürzer. Das 1. Glied der Keule so lang wie dick; 2. Glied quer; 3. Glied breiter als lang; Endglied kegelförmig. - Hals-

schild breiter als lang, seitlich stark beulig gerundet, Basis und Vorderrand gleichbreit, beide in gleicher Länge abgeschnürt. Mit glänzenden Tuberkeln besetzt, auf der Scheibe wenig dicht, seitlich dichter angeordnet, in der Aufsicht der Seitenrand gekerbt erscheinend; Vorderrand seitlich mit Vibrissum und mit einem vorspringenden Zahn. — Schildchen verhältnismäßig klein, quadratisch, dicht weiß schuppenartig behaart. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit; Schultern kräftig ausgeprägt, Decken wenig hinter der Mitte am breitesten, hier flach gerundet, zur Spitze hin kräftiger; Subapikalschwiele kaum angedeutet, von hier schnell zugespitzt. Die inneren 4 Punktreihen mäßig stark, die Punkte quer, durch Querrunzeln getrennt, die seitlichen Punktstreifen erloschen und durch wenig regelmäßige Tuberkelreihen ersetzt, so daß die Seitenkonturen der Decken gekerbt erscheinen. — Hinterbrust stark und sehr dicht, Abdomen fein und weitläufig punktiert, glänzend. Vorderschenkel sehr stark keulenartig verdickt, mindestens so dick wie der Rüssel breit, vor der Spitze mit breit verrundeter, kiel- und zahnartiger, schwach gekerbter Erweiterung; überall längsriefig, im apikalen Teil stärker, skulptiert. Mittel- und Hinterschenkel schlanker, die letzteren vor der Spitze etwas "überkult". Mittel- und Hintertibien gerade, die vorderen flach gebogen, ziemlich kräftig längsriefig skulptiert, die vorderen innen höckerig gezähnt. Korbchen der Hintertibien offen. Klauenglied lang, fast so lang wie das 1. — 3. Glied zusammen.

Färbung schwarz, besonders dorsal mit leichtem Erzschein; Fühler hellrot, Schenkel und viertes Tarsenglied dunkelrot. — Halsschild u. Flügeldecken mit feiner, staubartiger Behaarung, auf der Naht am Flügeldeckenabsturz mit einer Gruppe langer zottiger Haare besetzt. Schenkel, Tibien, Mittel- und Hinterbrust länger abstehend behaart. — L.: 15-15,5 mm, Breite über den Flügeldecken 6 mm.

Colombia: Socorro in 3500 m Höhe. — 2 Ex.

Diese robuste Art aus der Verwandtschaft des impressicollis Kirsch zeichnet sich durch eine Anzahl Merkmale aus, die vielleicht Anlaß zur Aufstellung einer besonderen Untergattung geben könnten; doch läßt sich dies nur unter Berücksichtigung der nächstverwandten Arten entscheiden.

Subfam. **Entiminae.**
Tribus **Hypsonotini.**

Eudmetus rudeli n. sp.

Kopf sphaerisch, mäßig stark und sehr dicht punktiert, die Stirn durch große, nicht vorgewölbte Augen auf die Hälfte der basalen Rüsselbreite eingeengt. Rüssel mindestens so lang wie die Rückenlinie des Halsschildes, schwach gebogen, mit der Stirn fast in gleicher Ebene liegend, mit kräftiger Dorsalfurche, jede derselben an der Fühler-einlenkungsstelle beginnend und beide sich auf der Stirn vereinigend, die Mittelpartie des Rüssels kielartig zusammendrängend, diese und

die Dorsalfurche vorn mattiert, basal kräftiger zerstoehen punktiert; außerdem mit ebenfalls kräftig ausgeprägter Lateralfurche. Fühler im Spitzendrittel des Rüssels eingelenkt; Schaft die Augen fast erreichend; Geißel gedrungeu, die beiden ersten Glieder gestreckt, das 2. Glied länger als das etwas kräftigere 1. Glied; die restlichen Glieder kurz, kaum so lang wie breit, das 7. Glied quer. Keule kräftig, spindelförmig, so lang wie die letzten 6 Geißelglieder zusammen.— Halsschild breiter als lang, konisch, nach vorn geradlinig bis zum vorderen Drittel verschmälert, dann leicht gerundet zum kaum abgesetzten Vorderrand verschmälert. Basis schwach doppelbuehtig. Augerlappen kräftig, den vorderen Ausschnitt des Prosternums kielartig begrenzend. Punktierung grob, sehr dicht, runzelig, die glänzenden Zwischenräume auf der Scheibe zur Tuberkelbildung neigend. Schildchen etwas breiter als lang, flach muldenartig vertieft, fein und dicht punktiert.— Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als über den Schultern breit, diese flach verrundet und als Schulterbeule nicht vorragend, von ihnen kräftig geradlinig keilförmig zur Spitze verschmälert; hinten sind die Decken in kurzem Halbkreis gemeinsam verrundet. Subapikalschwiele schwach ausgebildet. Punktstreifen grob, die Punkte etwas quer, die Punkte quadratisch oder schwach quer, auf der vorderen Deckenhälfte Zwischenräume kaum zur Entwicklung gelangen lassend, die schmalen Zwischenstege schwache Querrunzeln bildend. Auf der hinteren Deckenhälfte sind die Punktstreifen mehr furchenartig vertieft, die Zwischenräume mehr gewölbt, etwas unduliert.— Mittel- und Hinterbrust kräftiger und dicht, das Abdomen undeutlich punktiert. Schenkel stark gekault und kräftig gezähnt. Vorder- und Mitteltibien kräftig gebogen, die Hintertibien mehr s-förmig und etwas weniger gebogen.

Färbung schwarz.— Halsschaft zum Teil in den Punkten mit ockerfarbenen Schüppchen ausgefüllt. Mit Ausnahme des vorderen Drittels sind die Flügeldecken mit kleinen Makelgruppen, aus gelblichen Schuppenhärcchen bestehend, weitläufig und unregelmäßig überstreut.— L: 8 mm.

Fundort: wahrscheinlich Colombia (Coll. Rudel, das Tierchen trägt keinen Fundortzettel).

Kessel gibt eine Bestimmungstabelle der 3 ihm unbekannt gebliebenen Eudmetus-Arten. Auf keine derselben läßt sich die Art beziehen. Auf Halsschild und Flügeldecken treten sehr zerstreut breite, kurze, aufstehende Schuppenborsten auf, die bei cinereus Jek. fehlen und bei nigromaculatus Chev. und posticatus Jek. niederliegen. Keine der Arten dürfte alle Schenkel so stark gezähnt haben, wie die vorstehend beschriebene. Nur cinereus hat gleichmäßig gezähnte Schenkel, jedoch die Seitenkiele des Rüssels zur Basis hin erloschen, während sie bei rudeli zur Stirn auflaufen.

Subfam. **Cleoninae.****Lixus manifestus** Kirsch

Colombia: West Cordilleren, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.); St. Antonio (22. VII, 1908). - 5 Ex.

Subfam. **Hylobiinae.****Hilipus patruelis** n. sp.

♀: Kopf sehr fein und wenig dicht punktiert, Untergrund matt chagriniert. Stirn kaum halb so breit wie der Rüssel an der Basis, mit tiefer Grube, welche fast die ganze Stirnbreite in Anspruch nimmt. Rüssel etwas länger als der Halsschild, im basalen Drittel gerade, dann leicht gebogen, im Spitzendrittel wieder gerade; von oben gesehen, an der Fühlereinlenkungsstelle schwach verbreitert, ebenso an der Spitze; im basalen Teil mit einigen kräftigen, tiefen Punkten wenig dicht besetzt, im übrigen sehr fein und dicht oder undeutlich punktiert. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft im Spitzenteil kräftig gekault, die Augen nicht erreichend. 1. Geißelglied am längsten, an der Spitze schwach gekault; 2. wenig kürzer; 3. halb so lang wie das 2.; 4. Glied so lang wie dick, die restlichen Glieder schwach quer. Keule kräftig, spindelförmig, dicht gelblich tomentiert, so daß die Trennungsnähte nicht sichtbar werden, so lang wie die 4 ersten Geißelglieder zusammen.— Halsschild wenig länger als breit, seitlich mäßig stark gerundet, die größte Breite wenig vor der Mitte befindlich; nach hinten zu wenig, nach vorn mehr gerundet verschmälert, der Vorderrand leicht ausgezogen, die Mitte mit schwach stumpfer Mittelleiste, die nur wenig kielartig erhoben ist; mit einigen kräftigeren, weitläufig angeordneten Punkten beiderseits der Mitte, vor dem Vorderrand mit feineren Punkten besetzt; die Oberfläche fein punktiert, der Untergrund chagriniert. Seitlich der Vorderhüften mit sehr kräftigen Punkten, die dicht angeordnet sind, versehen. Augenlappen kräftig, mäßig stark und dicht punktiert, durch eine tiefe Furche abgesetzt. Der Vorderrand mit kurzer Bewimperung.— Schildchen länger als breit, glänzend.— Flügeldecken doppelt so lang wie breit, auf zwei Drittel der Länge parallelseitig, an der Subapikalschwiele flach gerundet verschmälert, die Spitze etwas verschmälert, halbkreisförmig. Hinter dem Schildchen mit flachem, dreieckigem Eindruck. Funktreihen mit verhältnismäßig kleinen tiefen Punkten, die um mindestens ihren dreifachen Durchmesser von einander entfernt stehen und im basalen Teil etwas schräg von hinten eingestochen sind; Zwischenräume durchaus flach und breit, matt chagriniert; lediglich der vorletzte Punktstreif furchenartig vertieft.— Unterseite glänzend, unpunktiert, nur die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust mit kräftigen Punkten, auf der Hinterbrust in einer Reihe angeordnet. Schenkel mit scharfem Zahn, der nach außen kurz kielartig fortgesetzt ist, im distalen Teil sind die Schenkel kräftig punktiert; Tibien wenig gebogen, innen schwach doppelbuchtig.

♂: Rüssel kürzer, so lang wie der Halsschild, gleichmäßig leicht gebogen. Färbung schwarz.— Auf jeder Seite mit 3 großen hellgelben, aus dicht angeordneten Schuppen bestehenden Makeln: eine längliche,— etwa 1,5 mal so lang wie breit,— auf den Seiten des Halsschildes, sich dorsal bis auf die 1,5-fache Rüsselbreite nähernd; auf den Flügeldecken eine Makel von gleicher Größe, jedoch quer gelagert und ihr Vorderrand um die Breite der Makel von der Deckenbasis entfernt befindlich, vom Randstreif bis nahe zum 2. Punktstreif reichend; schließlich eine große kreisförmige Makel, aus deren Zentrum die Scheitelpartie der Subapikalschwiele als kleine glänzende, schwarze Erhebung leicht gewölbt hervorschaut. Diese große ringförmige Makel tangiert den Seitenrand der Decken, erreicht aber nicht ganz die Naht. In allen Makeln sind keine Punkte oder Erhebungen sichtbar.

Colombia: West - Cordillere, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg., 1 Ex. am 16.VII, 1908 gesammelt); St. Antonio (26.VII, 1908). - 4 Ex. Wie bei vielen verwandten Arten befindet sich zwischen den Mittelhüften ein kräftiger Höcker.

Aus der Verwandtschaft des *elegans* Guér., mit dem kräftigen Rüssel des *cruciatu*s Chev. Wenn man sich bei *elegans* Guér. die seitliche basale Makelgruppe fortdenkt, nähert sich bei reinen Exemplaren,— d. h. bei solchen ohne eingestreute kleine Makeln auf den Flügeldecken,— die Zeichnung der vorstehend beschriebenen Art auffallend.

***Hilipus fassli* n. sp.**

Kopf glänzend, sehr fein und sehr dicht punktiert, Augen bis auf annähernd ein Drittel der basalen Rüsselbreite genähert, mit tiefem Grübchen. Rüssel fast so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, von der Decke der Vorderschenkel an ihrer Spitze, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, zylindrisch, glänzend, sehr fein und mäßig dicht punktiert, in der basalen Hälfte seitlich etwas kräftiger; ungekielt. Fühler näher der Mitte als dem apikalen Drittel eingelenkt. Schaft dünn, an der Spitze kräftig gekeult, letztere die Augen nicht ganz erreichend; 1. und 2. Glied der Geißel gleichlang, gestreckt, das erste etwas kräftiger und reichlich dreimal so lang wie dick; 3. Glied halb so lang wie das 2. Glied; 4. und 5. Glied wenig länger als dick; 6. und 7. breiter als lang. Keule 2,5 mal so lang wie dick und etwa so lang wie die letzten 5 Geißelglieder zusammen, dicht gelblich - greis tomentiert.— Halsschild so lang wie breit, seitlich leicht gerundet, die größte Breite wenig vor der Mitte befindlich, nach hinten wenig verschmälert und flach konkav wieder zur Basis verbreitert, nach vorn stärker gerundet verschmälert; eine schmale, verkürzte Mittelfläche bleibt punktfrei, sonst die Scheibe mit kräftigen, um etwa ihren Durchmesser entfernt stehenden Punkten besetzt, zwischen ihnen der Untergrund fein und dicht punktiert; seitlich kräftig und dicht, z. T. runzlig punktiert. Basis flach doppelbuchtig, Augenlappen kräftig.— Schildchen doppelt so lang wie breit, hinten zugespitzt.— Flügeldecken doppelt so lang wie breit, paralleseitig, zur flachen Subapikalbeule

schwach gerundet verengt, in der Spitzenpartie leicht verschmälert und gemeinsam im Halbkreis verrundet. Punktstreifen fein, einzeln punktiert; Zwischenräume breit und flach, undeutlich punktuert; Randstreif in der basalen Hälfte und der vorletzte Streif auf ganzer Länge kräftig und gefurcht punktiert.— Unterseite glänzend, nur in der Umgebung der Mittelhüften kräftig und dicht punktiert. Hinter-schenkel kräftig gekielt und jeder Schenkel scharf gezähnt; Tibien außen flach gebogen, innen leicht doppelbuchtig geschweift. Zwischen den Mittelhüften mit gerundetem Höcker.

Färbung schwarz.— Auf Halsschild und Flügeldecken mit gelben, dicht beschuppten Flecken: auf dem Halsschild zwei Makeln aus einer kurz vor ihrer Mitte unterbrochenen seitlichen Längsbinde gebildet. Zwischen dem 3. und 7. Punktstreif je 4 annähernd kreisförmige Makeln, eine viereckige Makel an der Schulterecke, eine keilförmige auf der Mitte des Seitenrandes; auf dem ersten Punktstreif 4 kleine Makeln, fast kreisförmig von Gestalt, doch nicht symmetrisch angeordnet; neben den Vorderhüften ein schmales Längsband, die Hinterbrustseiten sowie die Abdominalsegmente seitlich mit Schuppenflecken, das erste Segment nur an der Basis schmal gesäumt.— L: 12,5-13,5 mm.— 2 Ex.

Colombia: West - Cordilleren, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Coll. Fassl).

Im Habitus der vorigen Art ähnlich, durch dünneren Rüssel und abweichende Makelbildung ausgezeichnet.

Arniticus caudatus n. sp.

Kopf hinten chagriniert, auf der Stirn kräftiger und dicht punktiert. Augen um zwei Drittel der basalen Rüsselbreite entfernt stehend. Rüssel wenig länger als der Halsschild, wenig gebogen, so kräftig wie der Schenkel über der stärksten Stelle, glänzend, fein und wenig dicht, gereiht punktiert. Basis gekielt, beiderseits mit tiefer, dreieckiger Furche. Fühlerfurche zur Unterkante der Augen laufend, nach vorn fast die Rüsselspitze auslaufend; parallel der Rüsselfurche verläuft eine zur Basis sich verbreiternde tiefe Seitenrandfurche. Fühler schlank, zur Spitze schwach gekielt, die Spitze der Augen fast erreichend. Das 2. Geißelglied am längsten, gut doppelt so lang wie das 1. Glied, dieses etwa 1,5 mal so lang wie dick; 3. Glied so lang wie das erste; die restlichen Glieder breiter als dick. Keule 2,5 mal so lang wie dick, die Nähte schräg gerichtet. — Halsschild fast doppelt so breit wie über der Mitte lang, seitlich mäßig stark gerundet, zur Basis weniger, Vorderrand stark verschmälert; dieser zylindrisch abgesetzt und seitlich leicht abgeschnürt. Scheibe mit schwach angedeuteter Mittelfurche. Basis fein gerandet; Augenlappen kräftig. Oberseite mit glänzenden Körnchen besetzt, die ziemlich dicht angeordnet sind; Vorderrand kräftig und dicht punktiert.— Schildchen quer — oval.— Flügeldecken zweimal so lang wie breit, mit kräftiger Schulterbeule, die seitlich etwas vorgezogen ist, im basalen Drittel parallelseitig,

von hier wenig und flach gerundet verbreitert; von der flach gerundeten Subapikalschwiele geradlinig konisch zur Spitze verjüngt und jede Spitze mukroartig ausgezogen. Punktstreifen kräftig, hinter der Mitte erlöschend und erst an der Spitze wieder deutlicher und hier schwach vertieft ausgebildet. Punkte der Streifen vorn quer und durch Querrunzeln getrennt; Zwischenräume flach, so breit wie die Streifen, ziemlich dicht gekörnt; hinten sind die Decken ziemlich gleichmäßig dicht und raspelartig gekörnt. Die Seitenstreifen, besonders der vorletzte Streif, auf der ganzen Länge gefurcht ausgebildet.— Hinterbrust und Abdomen glänzend, fein und weitläufig punktiert; Mittelbrust und Epimeren wenig kräftiger punktiert, die Ränder der Hinterbrust mit einer kräftigen Punktreihe. Alle Schenkel mit starkem Zahn, die Vordertibien innen mehr doppelbuchtig als die übrigen Tibien.

Färbung pechbraun; Rüssel nahezu schwarz; Tibien, Mittel- und Hinterschenkel dunkelrot mit geschwärzter Apikalpartie.— Oberseite mit punktförmigen Schüppchen von gelblicher Färbung gleichmäßig und wenig dicht bestreut; Unterseite mit gelblichen kurzen Haarschüppchen wenig dicht besetzt. Schildchen abstechend weiß beschuppt.— L: 15 mm.

Colombia: West Cordilleren, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Faust leg.). - 2 Ex.

Die unter 60° zugespitzten und einzeln nadelartig ausgezogenen Flügeldecken und das abstechend weiß beschuppte Schildchen machen die Art leicht kenntlich.

Tribus Anthonini.

Leprosomus sulciollis Faust

Colombia: St. Antonio (19. VII, 1908).

Leprosomus spinipennis n. sp. (Abb. 1).

Kopf sphaerisch, fein chagriniert; Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel vom Kopf scharf und tief abgesetzt; zunächst wenig, dann kräftig gebogen; dorsal von der Basis zur Mitte schwach verjüngt, nach vorn wieder verbreitert, kräftig gereiht punktiert, mit schwacher Mittelfurche auf der basalen Hälfte. Fühler im apikalen Viertel des Rüssels eingelenkt. Schaft dünn und schlank, zur Spitze länger gekault, die Augen überragend. Das 2. Geißelglied langgestreckt, doppelt so lang wie das 1. Glied, dieses dreimal so lang wie dick; 3.-7. Glied quer oval; das 8. so lang wie dick. Keule doppelt so lang wie dick, ungegliedert.— Halsschild reichlich so lang wie breit, im apikalen Drittel am breitesten, hier kräftig gerundet, zur Basis leicht eingeschwungen verschmälert. Vorderrand abgeschnürt. Vorn mit kräftigem, zur Spitze etwas verjüngtem Horn von Halsschildlänge, stark und sehr dicht rau punktiert. An der Basis ist das Horn tief grubenartig gefurcht, und die Furche setzt sich

mehr oder weniger flach auf dem Halsschild fort. Letzterer ist ungleichmäßig dicht gekörnt, in den undichten Stellen chagriniert, er erscheint daher matter als die Flügeldecken.— Schildchen fehlt.— Flügeldecken länglich oval, reichlich doppelt so lang wie breit. Basis gerade abgestutzt, die Seitenecken scharf vorspringend, dann bis nahe zur Mitte gerundet verbreitert und hier am breitesten; nach hinten leicht gerundet ziemlich scharf zugespitzt, jede Flügeldeckenspitze einzeln in einen längeren, an der Spitze etwas abgerundeten Dornfortsatz ausgezogen. Im apikalen Drittel dorsal mit langem kugelförmigen Dorn, der ebenfalls an der Spitze verrundet ist, auf jeder Decke versehen, dessen Basis die ganze Flügeldeckenbreite in Anspruch nimmt. Die inneren drei Punktreihen sehr grob, mäÙig tief, an der Basis die beiden ersten in einer gemeinsamen Grube vereinigt. Die Zwischenstege als hohe Querunzeln ausgebildet, die von der Naht bis zum 5. Punktstreifen reichen; die Zwischenräume nur kleine Brücken, die niedriger als die Querstege sind. Die seitlichen Punktreihen zunächst nicht ganz so stark, zum Rande hin jedoch wieder kräftiger und tiefer; Zwischenräume viel schmaler als die Punkte der Streifen.— Die letzten Abdominalsegmente kräftig und sehr dicht punktiert, das letzte rauh und dicht tuberkuliert, seitlich mit je einer kräftigen Randfurche. Schenkel schlank, gekeult, rauh gekerbt. Tibien schlank, im Spitzenteil leicht gebogen, innen,— an den vorderen etwas stärker,— mit feinen Kerbhöckerchen besetzt.

Färbung schwarz, glänzend, unbehaart, unbeschuppt.— L: 11 mm.

Colombia: West - Cordilleren, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.); Villa Elvira in 1800 m Höhe.— 2 Ex.

Auf eine bisher beschriebene Art vermag ich die vorliegende nicht zu beziehen. Der Rüssel ist unten vor der Basis zahnartig erweitert. Nach Faust (Deutsche Ent. Z. 1892, p. 21) weisen nur zwei Arten: *sulcicollis* Fst. und *aries* Guér. dieses Merkmal auf.



Abb. 1, *Leprosomus spinipennis* n. sp. Vergr. 6x.

Vom Fundort "Villa Elvira in 1800 m Höhe" liegt mir ein drittes Exemplar vor, welches mit der beschriebenen Art in jeder Hinsicht übereinstimmt, lediglich die Flügeldecken sind der Länge nach mehr flach muldenartig vertieft und besonders das 2. Abdominalsegment stark gerundet vorgewölbt. Aber diesem Exemplar fehlt das Horn auf dem Halsschild. Nach Faust besitzen jedoch beide Geschlechter in der Gattung *Leprosomus* diese hornartige, den Kopf mehr oder weniger überragende Verlängerung. Dieses Tier müßte also einer anderen Gattung angehören, und hier käme nur *Anchonus* in Betracht, allenfalls auch eine neue Gattung. Es scheint jedoch nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit zu liegen, daß hier tatsächlich nur Geschlechtsunterschiede vorliegen, eine Frage jedoch, die zu klären reicheres Material erfordert.

***Rhyaronotus nodosus* n. sp.** (siehe Titelbild)

Kopf kurz, unpunktiert; Augen nivelliert. Rüssel kürzer als der Halsschild, vom Kopf scharf abgesetzt; an der Basis und an der Spitze mehr gerundet als im mittleren Teil; auf der basalen Hälfte ziemlich kräftig und dicht gereiht punktiert, auf der apikalen Hälfte hochglänzend und undeutlich punktiert. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Der Fühlerschaft erreicht nicht die Basis des Rüssels und damit nicht den Augenvorderrand; 2. Geißelglied am längsten, reichlich 1,5 mal so lang wie das 1. Glied, die übrigen Glieder kurz. Fühlerkeule eiförmig, kräftig.— Halsschild so lang wie breit, seitlich kräftig gerundet, die größte Breite etwas vor der Mitte befindlich, Vorderrand kaum abgesetzt; auf der Scheibe der ganzen Länge nach mit breiter flacher Furche, gleichmäßig ziemlich kräftig und dicht punktiert, die Punkte mit grauer Masse ausgefüllt.— Flügeldecken länglich oval, ohne Schultern; der 3. und 5. Zwischenraum auf der basalen Hälfte stumpf rippenartig erhaben und mit glänzenden Tuberkeln besetzt, der 5. Zwischenraum oft sägeartig gekerbt. Die Verlängerung des 3. Zwischenraums vor der Spitze mit großem verrundeten Höcker, in der Verlängerung des 5. Zwischenraums, etwas vor dem Höcker des 3. Zwischenraums gelegen, ein etwas kleinerer Höcker. Vor diesen beiden Höckern befindet sich auf dem 4. Zwischenraum eine höckerartige Schwielen. Punktstreifen aus einzelnen, z. T. weitläufig angeordneten Punkten gebildet, die mit graugelblicher Masse ausgefüllt sind.— Vorderhüften getrennt. Schenkel schlank, kräftig gekielt, stark und sehr dicht punktiert; Tibien fast gerade, längsgefurcht, innen flach s-förmig geschweift; 3. Tarsenglied gelappt, breiter als die ersten Glieder.

Färbung mattschwarz; Fühler pechbraun. Alle Punkte mit einer grauen Masse ausgefüllt. — Schenkel und Tibien mit kurzem, abstehenden Haaren besetzt. — L: 6 — 7,2 mm.

C o l o m b i a : Rio Aguacatal, West-Cordilleren in 2400 m Höhe (Fassl leg.); St. Antonio (26, 27. VII, 1908). — 11 Ex.

Aus der Verwandtschaft des *lineatus* und *dolosus* Kirsch, von beiden Arten durch den auf der Mitte breit und flach gefurchten Thorax verschieden. Von den genannten besitzt nur *dolosus* auf den Flügeldecken hinten beborstete Kielstücke und Tuberkeln, der flache Thorax besitzt jedoch einen Mittelkiel. Gedrungener als *libertinus* Kirsch gebaut, aber diesem recht ähnlich, durch die abweichende Tarsenbildung sofort zu trennen.

Subfam. Cholinae.

***Erethistes colombianus* Gthr. var.**

Colombia: West-Cordillerer, Rio Aguacatal in 2000m Höhe (Fassl leg.) - 1 Ex.

Etwas gedrungener gebaut, als es die von K. Günther gegebene Abbildung (Deutsche Ent. Z. Iris, Ergänzungsbd. 1943, p. 78, fig. 14) zeigt und die Makeln etwas mehr aufgelöst, sonst übereinstimmend und vom typischen Fundort.

***Cholus fassli* n. sp.**

♀: Kopf kräftig und sehr dicht, nach hinten zu feiner punktiert, auf der Stirn leicht verrunzelt; die Seiten desselben werden fast ganz von den großen runden Augen in Anspruch genommen. Der scharfe basale Rüsselkiel prägt sich auf der Stirn noch als feine Längsrinne aus. Rüssel etwas länger als Kopf u. Halsschild zusammen, gleichmäßig leicht gebogen, vom basalen Drittel ab bildet sich allmählich ein Mittelkiel aus, der aber erst kurz vor der Basis scharfer wird, seitlich desselben bildet sich eine länglich dreieckige, schwach konkave Furche aus, die am Grunde etwas kräftiger und rauher punktiert ist, während im übrigen die Punktierung nur fein und mäßig dicht durchgebildet ist. Zur Spitze hin ist der Rüssel schwach verbreitert. Die Fühler sind zwischen dem apikalen Drittel und der Mitte eingelenkt. Schaft lang und schlank, im Spitzenteil leicht geknelt, die Spitze etwa den Augenvorderrand erreichend. Das 1. Geißelglied gestreckt, fast so lang wie die folgenden vier Glieder zusammen; 2. Glied halb so lang wie das 1. Glied; 3. Glied länger als breit, die restlichen Glieder quer. Keule so lang wie die vorhergehenden 6 Geißelglieder zusammen, das Basalglied so lang wie die übrigen Glieder der Keule zusammen.— Halsschild breiter als lang, konisch mit schwach gerundeten Seiten. Mit mäßig starken glänzenden Körnchen besetzt, die seitlich sehr dicht, auf der Scheibe weniger dicht angeordnet und hier schwach quer oval sind. Mitte der Scheibe mit flacher Längsfurche, in welcher sich nur vereinzelt Körnchen befinden. Bisweilen vereinigen sich einige der inneren Tuberkeln zu kurzen Querrunzeln. Augenlappen mäßig stark ausgebildet, rötlich bewimpert; Mitte der Basis zum Schildchen leicht vorgebogen.— Schildchen länger als breit, parallelseitig, an der Spitze stumpfwinklig.— Flügeldecken gut 1,5 mal so

lang wie breit, flach gewölbt, zwischen den dritten Streifen in der basalen Hälfte leicht eingesenkt; Subapikalschwiele kräftig und flach gerundet hervorgehoben; seitlich im basalen Teil bis nahe zur Mitte flach gerundet, dann etwas verschmälert und geradlinig zur subapikalen Schwiele schwach verjüngt; der apikale Teil an den Subapikalschwielen recht erheblich abgesetzt und ziemlich flach verrundet. Punktstreifen schwierig zu erkennen, durch kräftigere Tuberkelreihen gekennzeichnet, hinter jedem Körnchen befindet sich ein kleiner Punkt; Zwischenräume flach, etwas feiner und z. T. etwas unregelmäßig ein- bis zweireihig gekörnt. Die seitlichen Punktstreifen sind wesentlich kräftiger und leicht gefurcht ausgebildet.— Hinterbrust mit wenig dicht angeordneten kräftigen, vorn etwas aufgeworfenen, flachen Punkten besetzt, Seitenteile mit glänzenden Querrunzeln durchsetzt. Abdominalsegmente im allgemeinen fein und sehr dicht punktiert. Analsegment mit flachem Eindruck. Beine lang und schlank, Schenkel wenig gekault, fein und spitz gezähnt. Vordertibien leicht s-förmig geschweift, Mittel- und Hintertibien innen flach doppelbuchtig. Alle Tibien innen an der Spitze mit einem Dorn. Hinterschenkel erreichen nicht ganz die Flügeldeckenspitze. Vorderhüften mit kräftigem, nach innen gerichtetem Höckerdorn, deren Spitzen sich mitunter fast berühren. Bisweilen nur mit scharfer Schneide oder glänzender Schwiele (? ♂). Diesem Exemplar fehlt die flache Grube auf dem Analsegment. Mittelbrustfortsatz leicht erhoben.

Färbung schwarz.— Mit feinen, kurz stabförmigen, ockerfarbenen Schuppen mäßig dicht besetzt, die Gesamtfärbung nur wenig beeinflussend. Gesamteindruck des Tieres ist mehr stumpf schieferfarben.— L: 12,5 - 17,5 mm.

Colombia: West-Cordillere, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.); Villa Elvira in 1800 m Höhe.— 5 Ex.

Diese Art steht *Ch. coxalis* Deshs. (Ann. Soc. Ent. Belg. L, 1906, p. 358) nahe, die ebenfalls ähnlich bewehrte Vorderhüften besitzt, die aber durch dicht gelb beschuppte Episternen abweicht und ähnlich wie *Ch. circumdatus* Champ. gezeichnet ist. Auch *Ch. gulo* Desbr. (l. c. p. 361) aus Cayenne besitzt ähnlich bewehrte Vorderhüften, doch ist das Mesosternum mit einem konischen Tuberkel versehen und die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken sind rugos skulptiert.

Subfam. *Cryptorrhynchinae*.

Conotrachelus sulfopallidus Fiedl.

Bolivien: Coroico in 1200 m Höhe (Fassl leg.).— 5 Ex.

Conotrachelus longipes Fiedl.

Colombia: West-Cordillere, Rio Aguacatal in 1800 m Höhe (Fassl leg.).— 3 Ex.

Conotrachelus corallinus Boh.

Colombia: West-Cordilleren, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.); St. Antonio (19., 22. VII. 1908).—7 Ex.

Phyrdenus squalidus Boh.

Bolivien: Coroico in 1200 m Höhe (Fassl. led.).—1 Ex.

Macromerus numenius Er.

Bolivien: Coroico in 1200 m Höhe (Fassl leg.).—4 Ex.

Graphonotus leporinus Chamr.

Bolivien: Coroico in 1200 m Höhe (Fassl leg.).—2 Ex.

Graphonotus centromaculatus n. sp. (Abb.2).

♀: Kopf kräftig und sehr dicht punktiert, die Zwischenstöße als glänzende Runzeln vorstehend. Stirn zwischen den Augen auf zwei Drittel der basalen Rüsselbreite eingengt, mit dreieckigem Grübchen, in welches der Mittelkiel des Rüssels einmündet. Rüssel etwas länger als der Halsschild über dem Rücken, schwach und gleichmäßig gebogen, auf der basalen Hälfte mit Mittelkiel und scharfem Seitenkiel, der die Rüsselfurche begrenzt. Die zwischen beiden Kielen liegende Fläche ziemlich kräftig und dicht gereiht punktiert, an der Basis kommt noch ein weiterer feiner Kiel zur Entwicklung. Spitzenhälfte des Rüssels hochglänzend mit sehr feinen Punktreihen. Fühler kurz vor der Rüsselmitte eingelenkt, der Schaft fast den Augenvorder- rand erreichend. Das 2. Geißelglied etwas länger als das 1. Glied, beide länger gestreckt; 3. Glied länger als dick, zwei Drittel mal so lang als das 2. Glied; 4. Glied ebenfalls länger als dick, doch kürzer als das 3. Glied; die restlichen Glieder quer. Kerle länglich oval, gut doppelt so

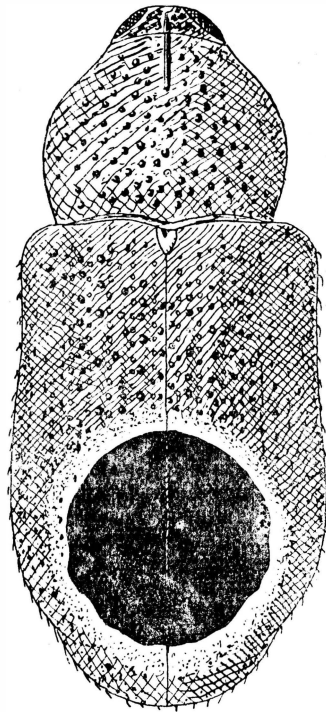


Abb. 2. *Graphonotus centromaculatus* n. sp.
Vergr. 10x.

lang wie dick.— Halsschild

etwas breiter als lang (2,5:3), seitlich stark gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte befindlich, zur Basis geradlinig verschmälert, zum Vorderrand mehr verjüngt und konkav ausgezogen. Mitte der Basis zum Schildchen kurz gerundet vorgezogen; Augenlappen kräftig, die Hälfte der Augen in der Ruhelage verdeckend. Punktierung kräftig, unter der dichten Beschuppung jedoch nicht sichtbar, die Zwischenstege als kleine glänzende Körnchen aus der Beschuppung vorragend. Auf dem vorderen Teil dorsal mit scharfem Mittelkiel von reichlich ein Drittel Halsschildlänge.— Schildchen so lang wie breit, hinten abgerundet.— Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, breiter als der Halsschild; Schultern kräftig hervorgehoben, hinter ihnen in der basalen Hälfte parallelseitig, zur Spitze gerundet verschmälert, an derselben gemeinsam verhältnismäßig breit verrundet. Punktstreifen wenig kräftig und in der Beschuppung schwierig zu erkennen; Zwischenräume breit und flach, z. T. mit leichten Querrunzeln und weitläufig angeordneten kleinen glänzenden Tuberkeln auf der basalen Hälfte. Nur die seitlichen beiden Punktstreifen sind kräftig ausgebildet, die Zwischenräume mehr gewölbt; der Randstreif jedoch nur in der basalen Hälfte kräftig, hinten fein, zur Spitze fast erlöschend.— Hinterbrust grob und dicht, das Abdomen feiner und weitläufiger punktiert. Schenkel schlank, gekielt, mäßig stark gezähnt. Tibien dünn, schlank, nur im basalen Teil leicht gebogen.

♂: Rüssel kürzer, kaum so lang wie der Halsschild. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt.

Beschuppung dorsal auf dem Halsschild und der basalen Flügeldeckenhälfte grau, im übrigen braunrot; hinter der Mitte mit großer schwarzer, kreisförmiger Makel, die seitlich bis zum 5. Zwischenraum reicht, von einer schmalen weißen Korona umgeben, die nach außen zu rot übergeht. Schuppen klein, rundlich, dicht angeordnet. Auf den Zwischenräumen weitläufig mit kleinen, anliegenden Borsten von weißer Farbe besetzt, jedoch nicht auf der tiefschwarzen Makel.— L: 8-10 mm. *Colombia*: Rio Aguacatal, West-Cordilleren in 2000 m Höhe (Fassl leg.); St. Antonio (19., 26. VII. 1908).— 6 Ex.

Alle charakteristischen Merkmale der Gattung *Graphonotus* sind bei dieser Art vorhanden, doch ist die Art der Zeichnung für die Gattung durchaus abweichend.

***Hemiliopsis (?) fassli* n. sp.**

Kopf glänzend, ziemlich fein, tief und dicht punktiert. Stirn nur ein Drittel so breit als der Rüssel an der Basis, mit kleiner, länglicher Grube. Rüssel fast so lang wie der Halsschild, gleichmäßig gebogen, von der Seite gesehen, zur Spitze hin schwach verjüngt, sehr fein und wenig dicht punktiert; seitlich zur Basis hin leicht komprimiert und hier etwas kräftiger und dichter punktiert, an der Basis dorsal leicht kielartig zugespitzt. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft ziemlich kräftig gekielt, die Spitze desselben die Augen nicht erreichend.

Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, das 1. Glied kräftiger, das 2. reichlich doppelt so lang wie dick; 3. Glied kaum so lang wie dick, das 4. wenig länger, die restlichen Glieder quer. Keule kräftig, leicht abgeplattet, so lang wie die letzten 5 Geißelglieder zusammen.— Halschild breiter als lang (2,6 : 1,8), seitlich ziemlich kräftig gerundet, zur Basis weniger, nach vorn stark verschmälert; Vorderrand kurz abgesetzt und nur etwa ein Drittel so breit wie an der Basis, letztere doppelbuchtig und zum Schildchen kräftig vorgezogen, vor letzterem mit kräftigem Eindruck und an der Basis kurz und scharf gekielt. Punktierung ziemlich kräftig, tief und mäßig dicht, nach vorn hin etwas feiner werdend, hier beiderseits der Mitte etwas weitläufiger punktiert.— Augenlappen kräftig ausgebildet.— Schildchen verhältnismäßig groß, kreisrund.— Flügeldecken reichlich 1,5 mal so lang wie breit (5 : 3), im basalen Drittel parallelseitig, zur Spitze hin leicht gerundet verschmälert und hier gemeinsam breit verrundet; die subapikale Schwiele flach ausgebildet. Im ganzen wenig breiter als der Halsschild. Punktstreifen aus groben, länglich—viereckigen Punkten bestehend; Zwischenräume sehr schmal, sehr fein, vereinzelt punktiert. Die Punkte der Streifen nach hinten etwas feiner werdend oder in der Beschuppung so erscheinend; auch seitlich sind die Punktreihen feiner ausgebildet.— Schenkel kräftig, stark überkeult und mit kräftigem rechteckigen Zahn bewehrt, sehr fein und wenig dicht punktiert; Tibien gedrungen gebaut, kaum gebogen, an der Spitze innen mit Zahn, dicht unregelmäßig punktiert. Tarsen mäßig gestreckt, das 1. Glied so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. Das 1. und 2. Abdominalsegment je etwas länger als das 3. oder 4. Segment.

Färbung schwarz; Fühlerschaft und Geißel rötlichbraun.— Beschuppung der Unterseite undicht gelblichgrün, die Seiten des Halsschildes dichter beschuppt. Flügeldecken mit einer breiteren dunkelbraunen Querbinde, die sich vom 8. Punktstreif ab mehr zur Spitze der Decken hin bis etwa zum apikalen Viertel herumzieht. Hinter diesem Querband sind die Flügeldecken dicht bräunlich-gelb beschuppt oder mit dunkelbraunen Stellen durchsetzt. Vorn sind die Flügeldecken seitlich und an der Basis ziemlich dicht bräunlich-gelb beschuppt, während innerhalb der vierten Punktstreifen sich nur einige gleichfarbige Schuppenmakeln finden. Schildchen sehr dicht beschuppt.— Auf der apikalen Flügeldeckenpartie finden sich sehr kurze, wenig aufgerichtete Börstchen.— L: 7,3 mm.

Columbia: West-Cordillera, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.).— 2 Ex.

Die Coelosternus-artige Rüsselbildung trennt diese Art neben anderen Merkmalen; insbesondere der Form des Halsschildes und dessen Punktierung, von den bisher beschriebenen 3 Arten.

Aus Peru: Chanchamayo liegt mir ein Exemplar vor, welches durch die verhältnismäßig feine Schenkelbezeichnung dem rudicollis Champ. näher zu stehen scheint als dem aequalis Mshl., in den übrigen Merkmalen aber gut mit letzterer Art übereinstimmt.

Andererseits liegt mir aus Peru: Marcapata eine anscheinend unbeschriebene Art vor, die hinsichtlich der Tibienbildung schon anklingende Merkmale an *Zascelis* aufweist. Es handelt sich bei Hemiliopsis allem Anschein nach um eine artenreiche Gruppe, die zu übersehen allerdings auch umfangreicheres Material erfordert.

Subfam. *Barinae*.

Drepanambates flavolimbatatus n. sp.

♀: Kopf matt schwarz, fein und sehr dicht punktiert. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Letzterer länger als Kopf und Halsschild zusammen, bis zum apikalen Drittel fast gerade, von hier ab zur Spitze leicht kurvenartig gebogen. Fühler wenig hinter dem apikalen Drittel eingelenkt und der Rüssel hier schwach knotenartig verdickt, von hier bis zur Basis mit schwachem Mittelkiel versehen, seitlich desselben mit je einer Längsfurche, die wiederum außen von einem zarten Kiel begrenzt wird; in der basalen Hälfte sehr dicht punktiert, vorn glatt und glänzend. Fühlerschaft die Augen nicht ganz erreichend; 1. und 2. Geißelglied gleichlang; 3. Glied zwei Drittel mal so lang wie das 2. Glied; 4. Glied wenig länger als das 3. Glied; 5. und 6. Glied kaum, 7. so lang wie dick. Keule länglich—oval.— Halsschild etwas breiter als lang (1,7 : 1,5), konisch, seitlich schwach gerundet, Vorderrand kurz abgeschnürt. Punktierung fein, sehr dicht, längsrundlich. Basis sehr flach doppelbuchtig, fast gerade.— Schildchen etwas breiter als lang, leicht muldenartig vertieft.— Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, über den Schultern etwas breiter als der Halsschild, Schultern seitlich nicht vorgezogen, im basalen Drittel paralleseitig; in flacher Rundung zur Spitze schwach verschmälert; Subapikalschwiele wenig und flach ausgebildet. Punktstreifen fein linienförmig, der erste Punktstreif zur Spitze nahe an die Naht herangeführt; Zwischenräume breit, flach, fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert.— Auch die Unterseite schwach und sehr dicht punktiert. Schenkel kräftig gezähnt; Tibien schlank, kaum gebogen, innen sehr schwach doppelbuchtig. Vorderhüften zusammenstoßend.

Färbung schwarz.— Beschuppung sehr dicht, abstechend hellgelb auf der Unterseite mit Ausnahme der Mittelpartie; Halsschild mit seitlichem Längsband, parallel den Außenkonturen verlaufend; dies Seitenband setzt sich auf den Flügeldecken fort, zieht über den 6. Zwischenraum bis nahe zur Mitte der Decken, weiterhin parallel den Außenkonturen; auch auf dem Kopf innerhalb der Augen mit schmalem Längsband. Ferner ist die apikale Hälfte des 10. Zwischenraums auf den Decken hellgelb beschuppt. Diese ganze leuchtendgelbe Zeichnung hebt sich scharf von der im übrigen schwarzbraunen Beschuppung ab, in die nur vereinzelt kleine gelbe Schuppenflecken eingestreut sind.— L: 5–6 mm.

Colombia: West—Cordilleren, Rio Aguacatal in 2500 m Höhe (Fassl leg.).— 4 Ex.

Aus der Verwandtschaft des *Drepanambates solani* Champ., der Halschild ohne blaßgelbe Mittellinien. Von *divisus* Casey und *griseolus* Er. durch längeren, schlankeren Rüssel verschieden.

***Linomadarus inornatus* Cas.**

Bolivien: Coroico in 1200 m Höhe (Fassl leg.); Colombia: West-Cordilleren, Rio Aguacatal in 1800 m Höhe.— 9 Ex., die Mehrzahl ohne Fundortzettel. Unter ihnen befand sich 1 Ex., welches mit der Beschreibung des *discalis* Cas. übereinstimmt.

Drei weitere Exemplare aus Coroico in Bolivien besitzen auf dem basalen Fünftel des 3. Zwischenraums eine linienartige Zeichnung aus hellgelben geschlitzten Schuppen gebildet, die sich von *inornatus* nicht trennen lassen und von mir mit *f. perfecta* bezeichnet wurden. Der Halschild ist bei diesen Stücken bis über die Mitte fast geradlinig schwach konisch verjüngt, eine Bildung, die sowohl von *discalis* wie von *inornatus* abweicht.

Ein Einzelexemplar vom gleichen Fundort besitzt einen noch etwas länger geradlinig konischen Halschild, der seitlich vor dem Vorderrand einen stumpfen Zahn aufweist; die Flügeldecken sind etwas mehr konisch zur Spitze verjüngt; *f. nov. subdentata*. Es ist möglich, daß alle Formen einer recht variablen Art sind. Bei der *f. subdentata* befindet sich nur an der Basis des 3. und 4. Zwischenraums eine Gruppe geschlitzter greiser Schuppen.

***Centrinaspis colombiensis* nov. sp.**

♂: Kopf sehr fein und dicht punktiert, die Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel fast so lang wie das ganze Tier, gleichmäßig und ziemlich kräftig gerundet; seitlich gesehen, von der Basis zur Spitze leicht verjüngt, von oben gesehen, ebenfalls im basalen Teil breiter als im apikalen Teil, an der Fühlereinlenkung schwach knotenartig verdickt, dann nach vorn verschmälert und zur Spitze wieder leicht verbreitert; an der Basis durch eine schwache Querfurche vom Kopf abgesetzt; auf der Verbreiterung des Rüssels an der Fühlereinlenkung befinden sich 3 Längsfurchen, im basalen Teil mit einer scharf begrenzten Längsfurche versehen, die an der Fühlereinlenkungsstelle beginnt und sich zu den Augen hin verbreitert; im übrigen stark glänzend, nur sehr fein und wenig deutlich punktiert. Fühler fast im basalen Drittel, etwas mehr der Mitte genähert, eingelenkt. Schaftspitze fast um die basale Rüsselhöhe von der Rüsselwurzel entfernt bleibend; 1. Geißelglied am längsten, 1,5 mal so lang wie das 1. Glied; 2. Glied um ein Drittel länger als das 3. Glied; die restlichen Glieder etwa so lang wie das 3. Glied; Fühlerkeule wenig kräftig, spindelförmig.— Halschild ein- u. ein Drittel mal so breit wie lang, die größte Breite etwa im basalen Fünftel, zur Basis schwach, nach vorn in gleichmäßiger Rundung verschmälert, der Vorderrand schwach zylindrisch ausgezogen. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht, leicht

runzlich. Basis des Halsschildes in der Mitte kräftig vorgezogen und der vorgezogene Lappen halbrund zur Aufnahme des Schildchens ausgeschnitten.— Letzteres quer, rechteckig.— Flügeldecken länger als breit (2,4:2), über den Schultern etwas breiter als der Halsschild, von den Schultern ziemlich scharf und fast gerade zur Spitze verschmälert, an dieser gemeinsam in kleinem Radius abgerundet. Punktstreifen linienartig eingeritzt; Zwischenräume breiter als die Streifen, mit kräftigeren, sehr dicht angeordneten, kettenartigen Punktreihen, welche die Flügeldecken etwas rauh erscheinen lassen.— Vor den Vorderhüften mit je einem langen Dorn, der vor der Mitte gerundet nach außen gebogen ist, die Dorne sind rauh skulptiert. Schenkel ungezähnt. ♀: Fühler etwa im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt; der Schaft daher kurz, die Augen fast erreichend. Die Bedornung der Vorderbrust fehlt. Färbung schwarz, wenig glänzend,— Unterseite mehr gelblichweiß beschuppt, ebenso die Seiten des Halsschildes. Das Schildchen und der 1. Zwischenraum auf den Flügeldecken auf ganzer Länge gelblich beschuppt, ferner alle Zwischenräume im basalen Fünftel der Decken, so daß in der Aufsicht im Ganzen eine kreuzförmige Zeichnung entsteht. An der Spitze des 4. und 5. Zwischenraums mit einem dreieckigen Schuppenfleck. Die schwarzen Stellen der Flügeldecken mit glasigen, zweireihigen, anliegenden weißen Härchen bekleidet.— L: 3,8—4,5 mm.

Die Schuppenzeichnung variiert: Der 5. Zwischenraum auf den Decken ist von der Basis bis zum dreieckigen subapikalen Schuppenfleck, auch mehr oder weniger der 2. und 3. Zwischenraum dicht mit Schuppenhärchen besetzt; ebenso kann das basale Drittel der Flügeldecken auf ganzer Breite zusammenhängend beschuppt sein.— Bisweilen sind die Halsschilddorne des ♂ wesentlich verkürzt.

Die Mandibeln dieser Art sind klein und spitzig. Klauen gespreizt, frei. Vorderhüften um fast ihren Durchmesser voneinander getrennt. West-Colombia: Rio Dagua in 400 m Höhe, (nur ein Ex. trägt einen Fundortzettel, ich möchte annehmen, daß auch die übrigen Tiere vom gleichen Fundort stammen), Fassl leg.— 7 Ex.

Dealia ornata n. sp. (Abb. 3).

Die freien Krallen, die gekreuzten und gezähnten Mandibeln, der gleichmäßig gerundet zum kurzen Vorderrand nach vorn verschmälerte Halsschild, der vollkommen ungekielt, flach und schwach gewölbt ist, sowie die breit getrennten, um etwa den 1,5fachen Vorderhüftdurchmesser entfernt stehenden Vorderhüften führen die vorliegende Art unter der Tribus Centrinini zur Gattung *Dealia* Casey.

Kopf sehr fein und dicht punktiert, die Augen um die basale Rüsselbreite voneinander entfernt stehend. Rüssel drei Viertel mal so lang wie der Halsschild, mäßig kräftig und ziemlich gleichmäßig gebogen, von der Seite gesehen, zur Spitze nur sehr schwach verjüngt, glänzend, auf dem Rücken in der apikalen Hälfte undeutlich, in der basa-

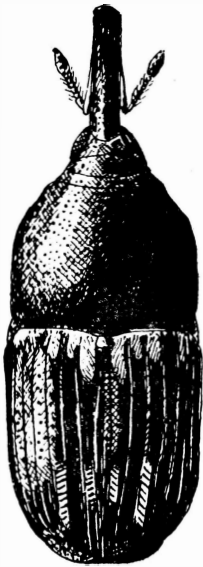


Abb. 3. *Dealia ornata* n. sp.
Vergr. 14 x.

len sehr fein und dicht punktiert, seitlich etwas kräftiger; vor der Basis mit seichter Doppelfurche. Rüsselwurzel durch eine Querfurche vom Kopf abgesetzt, Fühlerfurche schräg abwärts zur Rüsselbasis gerichtet. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Der Schaft bleibt um die Länge des 1. Geißelgliedes von der Rüsselwurzel entfernt. Geißelglieder — mit Ausnahme des 1. Gliedes, das so lang wie dick ist, — sehr stark quer. Keule eiförmig, das 1. Glied kürzer als die halbe Keule. — Halsschild fast so lang wie breit (2,3:2,4), in nicht ganz der basalen Hälfte parallelseitig, nach vorn fast im Viertelkreis zugerundet, Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt; Scheibe glänzend, nur fein punktiert, die Punkte um mehr als ihren Durchmesser entfernt stehend, nach den Seiten zu dichter angeordnet und seitlich unterhalb der Seitenkante kräftig, sehr dicht, z. T. längsrundlich punktiert. Basis in der Mitte schwach zum Schildchen vorgezogen. Vorderlöffen um den 1,5-fachen Hüftdurchmesser entfernt stehend, vor den Hüften mit querealem Findruck, vor dem Findruck mit seichter, schmaler Längsfurche, die vor dem Vorderrand tief grubchenartig eingesenkt ist. — Schildchen quer, viereckig. — Flügeldecken nur flach gewölbt, ein und ein Viertel mal so lang wie breit (3:2,4); über den Schultern fast so breit wie der Halsschild, in flachen Bögen schwach nach hinten verschmälert, an der Spitze breit und flach verrundet, Subapikalschwiele flach. Punktreifen schmal linienartig eingeritzt, seitlich kräftiger und tiefer, gefurcht; Zwischenräume breit und flach, undeutlich punktiert, glänzend, nach hinten zu scharf kielartig verschmälert; die seitlichen Zwischenräume fein und sehr dicht punktiert, nach innen scharf kielartig abgesetzt. — Unterseite mäßig stark und dicht punktiert, jeder Punkt mit feiner, kurzer, anliegender, gelber Haarschuppe. Schenkel kräftig gekielt, ungezähnt, über der Mitte hochglänzend, hier undeutlich, nach vorn und zur Basis etwas kräftiger und sehr dicht punktiert. Tibien gedrungen gebaut, zur Spitze keilförmig verbreitert, an der Spitze außen mit Zahn, innen mit spitzem Dorn; der Länge nach mit einigen Längsfurchen. Tarsenglieder sehr gedrungen. Färbung schwarz. — Mit gelben Schuppenzeichnungen: die Basis des 2. Zwischenraums dicht beschuppt in einer Länge von dreifacher Breite eines Zwischenraums; auf dem 3. Zwischenraum nur ein schmaler und kurzer Streif; auf dem 4. Zwischenraum von gleicher Breite wie

auf dem 2. Zwischenraum; doch halb so lang wie dieser; ein ähnlicher Streif an der Basis des 6. Zwischenraums. Von der Mitte ab befindet sich auf dem 2. und 4. Zwischenraum eine Schuppenlinie, von denen die innere halb so lang als die äußere ist, beide bestehen aus quer-gelagerten Schuppenhärcchen und werden zur Spitze hin kürzer und weniger deutlich.— L: 5 mm.

Colombia: West-Cordillere, in 2000 m Höhe, Rio Aguacatal (Fassl leg.).— 2 Exemplare, davon eins ohne Fundortangabe.

Abgesehen von leichten Unterschieden gegenüber der Gattungsbeschreibung unterscheidet sich die vorstehend beschriebene Art von den älteren dieser Gattung dadurch, daß nicht nur der 2. Zwischenraum eine Beschuppung führt, sondern wie beschrieben auch auf weiteren Zwischenräumen.

Baptobaris colombiensis n. sp.

Kopf fein und mäßig dicht punktiert. Rüssel 2–3 mal so lang wie der Halsschild über der Mitte, kräftig, stark gekrümmt, von der Seite gesehen, zur Spitze schwach verjüngt, vom Kopf durch eine scharfe Querfurche abgesetzt; Punktierung sehr fein und dicht, seitlich und besonders zur Basis hin etwas kräftiger. Mandibeln kurz, sich kreuzend.— Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft kurz; mit Ausnahme des 1. Geißelgliedes, welches 1,5 mal so lang wie dick und kräftiger als die nächstfolgenden ist, alle Glieder quer und zur Keule hin sich progressiv verstärkend. Keule kräftig, kurz oval.— Halsschild fast so lang wie breit (1,9 : 2), parallelschief bis zum apikalen Viertel, hier ziemlich akut kurz verrundet abgesetzt und schräg zum Vorderrand verschmälert, dieser kurz zylindrisch, außer einer schmalen, verkürzten, punktfreien Mittelfläche im übrigen mäßig kräftig und dicht, nach vorn hin etwas feiner punktiert, seitlich unterseits mit etwas kräftigeren Punkten besetzt. Prosternum der Länge nach mit muldenartiger Furche.— Schildchen etwas breiter als lang.— Flügeldecken breiter als der Halsschild, mit seitlich leicht vorgezogener Schulterbeule, parallelschief oder leicht geradlinig zur Spitze verschmälert, flach wellig, hinten mit kräftigeren Quervertiefungen. Punktstreifen scharf linienartig eingeschnitten; Zwischenräume flach, breiter als die Streifen, über der subapikalen Schwiele gewölbt, ebenso unterhalb der Schultern. An der Spitze mit kleiner tuberkelartiger Beule. Unterseite mäßig stark und sehr dicht, Hinterbrust kräftiger und weniger dicht punktiert. Schenkel schwach gekellt, ungezähnt. Tibien etwas kürzer als der Schenkel, gerade; fein und sehr dicht punktiert. Klauen frei. Pygidium groß; kräftig und sehr dicht punktiert, an der Basis mit kurzem Mittelkiel.

Färbung schwarz, glänzend, kahl, in den Punkten der Unterseite finden sich kleine, weiße Haarschüppchen.— L: 5,5–6 mm.

Colombia: West-Cordillere in 2000 m Höhe, Rio Aguacatal (Coll. Fassl).— 2 Ex., eins davon ohne Fundortangabe.

Die vorstehend beschriebene Art steht wohl besser unter *Baptobaris* als unter *Euzathaneus* Cas., welch letzterer Gattung sie nahe zu stehen scheint. Vergleicht man die Art z. B. mit *Baptobaris ruficollis* Boh., so lassen sich gattungstrennende Unterschiede kaum auffinden. Allerdings befinden sich unter den bisher beschriebenen *Baptobaris*-Arten keine von schwarzer Färbung, soweit mir bisher bekannt ist.

Subfam. Calandrinae.

***Metamasius sericeus* Ol.**

Bolivien: Coroico in 1200 m Höhe (Fassl leg.)— 9 Ex.

***Rhodoaenus augustinus* Gthr.**

Colombia: St. Antonio in 2000 m Höhe (Fassl leg. 6. IX. 1906); West—Cordilleren, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.)— 2 Ex.

***Cactophagus impressipectus* n. sp.**

♀: Kopf unpunktiert. Augen um zwei Drittel der basalen Rüsselbreite voneinander getrennt. Rüssel kräftig, gleichmäßig leicht gebogen, etwas höher als breit, glänzend; die basale Verdickung etwas länger als breit, der Länge nach gefurcht, an der Basis mehr vertieft, unten vor der Fühlereinlenkung mit stumpfwinkliger Verstärkung und ebenso hier an der Rüsselwurzel mit gerundeter Verstärkung. Fühlerschaft schlank, an der Spitze schwach keulig verstärkt. Das 1. und 2. Geißelglied fast gleichlang, das 1. Glied wenig länger und dicker; das 3.—5. Glied schwach quer—oval; 7. Glied so lang wie dick. Der basale Teil der Keule etwas länger als der tomentierte Teil.— Halsschild so lang wie breit, im basalen Teil nahezu parallel, nach vorn gerundet verschmälert, der Vorderrand breit zylindrisch abgesetzt und durch eine scharfe Querfurche abgegrenzt, die allerdings über der Mitte erloschen ist. Vor der Basis mit kräftigem herzförmigen Eindruck, der ziemlich kräftig und dicht punktiert ist. Scheibe unpunktiert, die Seiten des Halsschildes zerstreut und gruppenweise etwas dichter, ziemlich kräftig punktiert.— Schildchen 1,5 mal so lang wie breit, von der Basis zur Spitze geradlinig verjüngt, an der Spitze dreieckig zugespitzt; der Länge nach muldenartig vertieft.— Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit, über den Schultern breiter als der Halsschild, von hier schwach geradlinig zur Spitze verschmälert, an dieser einzeln flach abgerundet. Punkstreifen mäßig stark, leicht gefurcht vertieft; Zwischenräume vorn erheblich breiter als die Streifen, hinten so breit wie diese, schwach gewölbt, hinten kräftiger, bisweilen fast kielartig gewölbt.— Pygidium gleichmäßig flach gewölbt, mäßig stark und wenig dicht punktiert, jeder Punkt trägt eine kurze Schuppenborste. Prosternum vor den Vorderhüften eingesenkt und seitlich dieser Einsenkung mit glänzender unpunktierter, flacher Auftreibung. Mittelbrust nur an der Basis punktiert,

sonst wie die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust unpunktiert. Hinterbrust und Abdominalsegment, das letzte allerdings auf der ganzen Scheibe, nur seitlich kräftig und dicht punktiert. Vordersehenkel mit gelblich tomentierter Längsleiste auf der Unterseite, aus der lange rote Haare entspringen, auch die übrigen Schenkel mit langer roter Behaarung. Vorder- und Hintertibien innen mit langer rötlicher Haarbewimperung und die Hintertibien im basalen Drittel mit einem sehr langen roten Haarschopf. Das letzte Abdominalsegment mit langen abstehenden roten Haaren bekleidet.

♂: Halsschild gestreckter, länger als breit, seitlich feiner punktiert. Schenkel unten unbehaart, den Hintertibien fehlt der Haarschopf. Pygidium besonders an der Spitze länger abstehend rötlich behaart und die Behaarung auf der Unterseite zu einem längeren Haarschopf an der Spitze verdichtet.

Färbung schwarz; Rüssel und Tibien rot, ebenso das Klauenglied. Auf dem Halsschild undeutliche rötliche Zeichnungen: Von der subbasalen Vertiefung des Halsschildes und von den seitlichen Hinterecken desselben strahlen zwei Bänder nach vorn aus, die sich auf der Halsschildmitte vereinigen und gemeinsam zum Vorderrand weitergeführt werden; letzterer bleibt jedoch schwarz. Die Seiten der Flügeldecken in der basalen Hälfte, die Schultern und die Basis bis zum 3. Zwischenraum rot, weiter über den 3. und 4. Zwischenraum mit einer von der Naht bis seitlich zum 7. Zwischenraum reichenden Querbinde im basalen Drittel der Flügeldecken verbunden; diese wiederum über den Nahtstreif mit einer gleichen Binde wenig hinter der Deckenmitte verbunden; letztere verbindet sich über den 3. und 4. Zwischenraum mit der Spitzenpartie, die hier mehr oder weniger rötlich aufgehellert ist.

Aus der Verwandtschaft des tibialis Waterh., der ebenfalls in einem Geschlecht auf den Hintertibien einen längeren Haarpinsel besitzt. Durch den ziemlich kräftigen subbasalen Halsschildeindruck nahe mit *C. rufocinctus* Champ. und *rufomaculatus* Champ. verwandt, aber schon durch die ganz abweichende Zeichnung getrennt. Mit *C. foveolatus* Gthr. vom gleichen Fundort wie die vorstehend beschriebene Art kann letztere nicht in Verbindung gebracht werden, da ihr Haarpinsel auf den Hintertibien im einen Geschlecht fehlt. Sie gehört zur *sierrakowskyi*-Gruppe. Wenn *Cactophagus* auf *Metamasius* zurückgeführt werden kann, so scheint mir *impressipectus* dieser Gattung näher zu stehen als dies bei *rufocinctus* und *rufomaculatus* der Fall ist.

***Eucactophagus rudeli* n. sp.**

♀: Kopf mäßig stark und dicht punktiert, Stirn von zwei Drittel der Rüsselbreite. Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, in der basalen Hälfte schwach, in der Spitzenhälfte stark gekrümmt, kräftig, wesentlich höher als über der Mitte breit; dorsal im basalen Drittel breiter, an der Fühlereinklebung gerundet erweitert, von hier bis zu einer basalen Grube kräftig gefurcht; stark und sehr dicht, aber flach

punktiert, an der Rüsselwurzel seitlich unten mit kräftigem Doppelhöcker; vor der Fühlereinlenkung matt, fein und wenig dicht punktiert. Fühler im basalen Viertel des Rüssels eingelenkt. Schaft lang und schlank, zur Spitze schwach geradlinig verbreitert. Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, 1,5 - 2 mal so lang wie dick; 3. Glied etwas länger als dick; 4. und 5. Glied so lang wie dick; 6. Glied schwach quer. Basalglied der Keule glänzend, verkehrt kegelförmig, der grau tomentierte Teil von zwei Drittel der Länge des basalen Gliedes. —

Halsschild so lang wie breit, in der basalen Hälfte schwach konisch, in der apikalen schärfer geradlinig nach vorn verschmälert; in der basalen Hälfte außerdem seitlich korvak eingezogen und die Hinterwinkel verrundet. Basis flach doppelbuchtig und die Scheibe vor der Basis mit kräftigem, flachen v-förmigen Eindruck.

Punktierung kräftig, seitlich sehr dicht, auf der Scheibe etwas weniger dicht punktiert; auf der Scheibe vor dem subbasalen Quereindruck mit punktfreier Fläche in der Mitte. — Schildchen länglich-dreieckig, 1,5 mal so lang wie an der Basis breit. — Flügeldecke n ein und zwei Drittel mal so lang wie breit, über den Schultern etwas breiter als der Halsschild über der Basis, zur subapikalen Schwiele, die nur sehr schwach ausgebildet ist, geradlinig verjüngt, dann zur Spitze etwas schneller verschmälert. Punkte der Streifen weitläufig angeordnet und durch eine feine eingeritzte Linie verbunden; Zwischenräume breit und flach, hinten etwas wellig, mit 1 - 2 Reihen feiner, etwas unregelmäßig angeordneter, Punkte. — Pygidium so lang wie breit, besonders hinten dachförmig und hier kräftiger punktiert. Zwischen den Vorderhüften mit starkem, zungenförmigem Höcker, zwischen den Mittelhüften mit queren Höcker. Hinterbrust und Abdomen ziemlich weitläufig punktiert. Beine schlank, die Schenkel schwach gekielt und ziemlich dicht punktiert.

♂: Rüssel kürzer, etwas gleichmäßiger gelogen. Der Höcker zwischen den Vorderhüften kleiner.

Färbung schwarz, im allgemeinen schiefergrau erscheinend, alle Punkte mit lehmgelber Masse ausgefüllt. Auf den Flügeldecken mit folgernden blutroten Tropfenzeichnungen geschmückt: Schultern blutrot, auf der Mitte des 3. und 5. Zwischenraums je ein runder Tropfenpunkt, von denen derjenige auf dem 3. Zwischenraum etwas kleiner und wenig mehr zurückliegend angeordnet ist, im basalen Drittel des 9. und 10. Zwischenraums je eine Makel, die zusammenfließen, endlich auf dem 9. Zwischenraum eine kleinere kreisförmige im apikalen Drittel der Decken. — L: 17,5 (♀), 13,5 (♂) mm.

Bisher scheint keine Art mit blutroten Tropfenpunkten beschrieben zu sein. Wie alle übrigen Rüsselstammen auch die vorliegenden Exemplare aus der Sammlung Rudel, dem zu Ehren die vorliegende Art benannt sei.

Subfam. *Cossoninae*.

Catolethrus bolivianus Hust.

Colombia: West-Cordillere, Rio Aguacatal in 2000 m Höhe (Fassl leg.). — 3 Ex.

Nachwort des Herausgebers.

Das vorliegende interessante Material entstammt der Sammlung von Kurt Rudel (geb. 10. 7. 1873 in Krimmischau, gest. 21. 10. 1940 in Hamburg). Er war Kaufmann, der sich in seinen Erholungsstunden mit der Entomologie befaßt hat. Besonders in der Umgebung von Hamburg, wo er seit 1898 wohnte, hat er zusammen mit seinem Freund Carl Stern gesammelt, aber auch auf Reisen und durch Kauf hat er Käfer erworben, sodaß er eine reichhaltige europäische Sammlung besaß. Darüber hinaus hat er sich besonders auf das Studium der Rüsselkäfer verlegt, von denen er sich wertvolles Material aus aller Welt verschafft, vorzüglich präpariert und zu bearbeiten begonnen hat. Leider setzte ein Herzleiden seinen Studien ein allzu frühes Ziel. 1949 schenkte seine Witwe seine über 15.000 Exemplare enthaltende Sammlung, die sie mit vieler Liebe durch die Wirren der letzten Kriegsjahre und Nachkriegszeit trotz vieler Schwierigkeiten hindurchgebracht hatte, dem Zoologischen Staatsinstitut und Zoologischen Museum Hamburg als bedeutenden Beitrag zum Wiederaufbau seiner im Krieg vernichteten Käfersammlung. Außer den in dieser Arbeit beschriebenen 20, für die Wissenschaft neuen Arten, enthielt die Sammlung noch eine weitere neue Art, die ebenfalls von Herrn Eduard Voss beschrieben wurde, und zwar *Xestolabus caerensis* n. sp. (Atelabinae) aus Brasilien (Ceará 8. 1884) in *Revista de Entomologia* Bd. 22 (1951), S. 364–365. Frau Rudel sei auch an dieser Stelle für die sorgfältige Pflege der Sammlung ihres Mannes und für ihre großzügige Spende aufrichtig gedankt.

Die in der vorstehenden Arbeit beschriebenen Käfer wurden alle von Anton Hermann Fassl jr. (geboren 1876 als Sohn des gleichnamigen Gründers des Teplitzer Museums, gestorben 1922 auf einer Sammelreise am Amazonenstrom) gesammelt, der als Insektenhändler in Teplitz–Schönau lebte und durch verschiedene große Reisen nach Südamerika bekannt geworden ist, auf denen allerdings sein Hauptaugenmerk auf die Schmetterlinge gerichtet war. Die erste Reise führte ihn 1908–1911 nach Columbia, die zweite 1912–1913 nach Bolivien. Über diese Reisen und die auf ihnen gemachten lepidopterologischen Beobachtungen hat Fassl eine Reihe von Aufsätzen in der Entomologischen Rundschau veröffentlicht, denen Lage und Biotopbeschreibung der Käferfundorte entnommen werden kann. So orientiert über die Lage der Fundorte auf dem columbischen West–Cordilleren Río Dagua, Monte Socorro, San Antonio (an der Straße von Cali nach Buenaventura), Villa Elvira und Río Aguacatal das Diagramm in Bd. 31 (1915), S. 35–38, 57–68 und zu Corioco in Bolivien in Bd. 37 (1920), S. 25–27, 29–30, 34–35.

H. Weidner

Druckfehlerberichtigung

Da bei unserem Druckverfahren eine Autorkorrektur während des Druckes nicht möglich war, sind leider noch einige sinnstörende Druckfehler stehengeblieben.

Es muß heißen auf

S. 3, Z. 19: **Mesitolabus** statt Nesitolabus

S. 3, Z. 27: **Compsus** statt Comlabus

S. 5, Z. 23: durchsetzt **ist.** statt durchsetzt

S. 6, Z. 10: **Fühlerfurche** statt Flügelfurche

S. 7, Z. 6 von unten: **schmaler** statt schaler

S. 9, Z. 16 von unten: **Halschild** statt Halsschaft

S. 12, Z. 15 von unten: **zur** statt die

S. 13, Z. 15 von unten: **sphaerisch** statt spaerich

S. 13, Z. 18 von unten: **sulciollis** statt sulciolis

S. 19, Z. 18 von unten: **zu in Rot** statt zu rot

S. 27, Z. 12 von unten: **ihr der** Haarpinsel statt ihr Haarpinsel

S. 29, Z. 3 von unten: **hinter Diagramm** ist einzufügen „ in Bd. 32 (1915), S. 10, Biotopbeschreibungen dazu finden sich ”

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg](#)

Jahr/Year: 1952-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: [Neue und bemerkenswerte Curculioniden aus Colombien und Bolivien. \(Col. Curc.\). 55-84](#)